

VOR DEINEM ANGESICHT

REGEL DES KARMEL

UND STATUTEN

DES DRITTEN ORDENS IM KARMEL

JOHANNES SORETH

2008

REGEL DES ORDENS DER BRÜDER DER SELIGEN JUNGFRAU MARIA VOM BERGE KARMEL

[1]

Albertus, von Gottes Gnaden bestellter Patriarch der Kirche von Jerusalem, an die in Christus geliebten Söhne B. und die übrigen Eremiten, die unter seinem Gehorsam beim Brunnen auf dem Berg Karmel leben: Gruß im Herrn und des Heiligen Geistes Segen!

[2]

Oftmals und auf vielfache Weise haben es die heiligen Väter gelehrt, wie einer, welcher Lebensform er auch angehört oder welche gottgeweihte Lebensweise er gewählt hat, in der Nachfolge Jesu Christi leben und ihm mit reinem Herzen und gutem Gewissen treu dienen soll.

[3]

Da ihr uns ersucht habt, euch eurem Vorhaben gemäß eine Lebensregel zu geben, sollt ihr in Zukunft folgendes beobachten:

[4]

Als erstes bestimmen wir, dass ihr einen von euch als Prior haben sollt, der durch die einmütige Zustimmung aller oder des größeren und verständigeren Teils zu diesem Amt gewählt wird. Jeder von euch soll ihm Gehorsam versprechen und bemüht sein, das Versprochene zugleich mit der Keuschheit und dem Verzicht auf Eigentum auch tatsächlich zu halten.

[5]

Niederlassungen könnt ihr an einsamen Orten haben oder wo sie euch geschenkt werden, sofern sie für die Beobachtung eurer religiösen Lebensweise passend und geeignet sind, so wie es dem Prior und den Brüdern förderlich zu sein scheint.

[6]

Je nach Lage des von euch gewählten Ortes soll jeder einzelne von euch eine eigene, abgesonderte Zelle haben, wie sie nach Anordnung des Priors und mit Zustimmung der übrigen Brüder oder des verständigeren Teils einem jeden zugewiesen wird;

[7]

jedoch so, dass ihr im gemeinsamen Refektorium das, was euch gegeben wird, miteinander genießt, wobei ihr eine Lesung aus der Hl. Schrift hört, wo dies den Umständen entsprechend beobachtet werden kann.

[8]

Außerdem ist es keinem Bruder ohne Erlaubnis des jeweiligen Priors gestattet, die ihm angewiesene Zelle zu wechseln oder mit einem anderen zu tauschen.

[9]

Die Zelle des Priors soll sich am Eingang der Niederlassung befinden, damit er als erster allen, die dorthin kommen, begegnen kann und dann alles, was zu tun ist, nach seinem Ermessen und auf seine Anordnung hin geschehe.

[10]

Jeder einzelne soll in seiner Zelle oder in ihrer Nähe bleiben, Tag und Nacht das Wort des Herrn meditierend und im Gebet wachend, es sei denn, er ist mit anderen, wohlbegründeten Tätigkeiten beschäftigt.

[11]

Wer die kirchlichen Tagzeiten mit dem Klerus zu beten versteht, soll sie entsprechend der Anordnung der heiligen Väter und der von der Kirche gutgeheißenen Gewohnheit beten. Wer dies jedoch nicht kann, bete zur Matutin fünfundzwanzig Vaterunser. Eine Ausnahme bilden die Sonn- und Feiertage, für die wir die Verdoppelung dieser Zahl anordnen, so daß also fünfzig Vaterunser zu beten sind. Siebenmal soll dieses Gebet zu den Laudes gebetet werden. Zu jeder anderen Tagzeit soll es ebenfalls siebenmal gebetet werden, ausgenommen zur Vesper, bei der ihr es fünfzehnmal beten sollt.

[12]

Keiner der Brüder soll etwas sein eigen nennen, sondern es sei euch alles gemeinsam, und einem jeden soll durch die Hand des Priors, das heißt durch den Bruder, der von ihm mit diesem Dienst betraut ist, zugeteilt werden, was er braucht, unter Berücksichtigung des Alters und der notwendigen Bedürfnisse jedes einzelnen.

[13]

Wenn es nötig ist, dürft ihr Esel oder Maultiere halten, ebenso einen kleinen Bestand an Vieh oder Geflügel.

[14]

Ein Oratorium soll, soweit es die Verhältnisse erlauben, inmitten der Zellen errichtet werden, in dem ihr Tag für Tag frühmorgens zusammenkommen sollt, um Eucharistie zu feiern, soweit es die Umstände erlauben.

[15]

Besprecht an den Sonntagen oder, falls notwendig, auch an anderen Tagen, die Beobachtung eurer Lebensform und das geistliche Wohl; dabei sollen auch Übertreibungen und Fehler der Brüder, wenn solche bei jemandem wahrgenommen werden, in Liebe korrigiert werden.

[16]

Beobachtet das Fasten vom Fest Kreuzerhöhung bis zum Tag der Auferstehung des Herrn an jedem Tag, mit Ausnahme der Sonntage, es sei denn, dass Krankheit, körperliche Schwäche oder ein anderer berechtigter Grund dazu rät, das Fasten aufzuheben, denn Not kennt kein Gebot.

[17]

Enthaltet euch des Essens von Fleisch, außer es wird als Heilmittel bei Krankheit oder Schwäche gebraucht. Und weil ihr häufig betteln müsst, wenn ihr unterwegs seid, könnt ihr, um den Gastgebern nicht zur Last zu fallen, außerhalb eurer Häuser gekochte Speisen mit Fleisch zu euch nehmen. Aber auch ist es erlaubt, auf See Fleisch zu essen.

[18]

Weil aber das Leben des Menschen auf Erden eine Prüfung ist und alle, die in Christus ein frommes Leben führen wollen, Verfolgung leiden, euer Widersacher, der Teufel, zudem wie ein reißender Löwe umhergeht und sucht, wen er verschlingen kann, sollt ihr mit aller Sorg-

falt eifrig bestrebt sein, die Waffenrüstung Gottes anzulegen, damit ihr den Anschlägen des Feindes widerstehen könnt.

[19]

Zu gürten sind die Lenden mit dem Gürtel der Keuschheit; zu wappnen ist die Brust mit heiligen Gedanken, denn es steht geschrieben: Ein heiliger Gedanke wird dich behüten. Anzulegen ist der Panzer der Gerechtigkeit, so dass ihr den Herrn, euren Gott aus ganzem Herzen und mit ganzer Seele und mit allen Kräften lieben könnt und euren Nächsten wie euch selbst. Bei allem muss der Schild des Glaubens ergriffen werden, mit dem ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen könnt, denn ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Auch der Helm des Heils ist aufzusetzen, damit ihr allein vom Heiland euer Heil erhofft, der sein Volk von seinen Sünden erlöst. Das Schwert des Geistes aber, das ist das Wort Gottes, wohne mit seinem ganzen Reichtum in eurem Mund und in eurem Herzen, und alles, was immer ihr zu tun habt, geschehe im Wort des Herrn.

[20]

Ihr sollt irgendeine Arbeit verrichten, so dass der Teufel euch immer beschäftigt findet und nicht wegen eurer Untätigkeit einen Zugang finden kann, um in eure Seele einzudringen. Hierzu habt ihr die Unterweisung und zugleich das Beispiel des heiligen Apostels Paulus, durch dessen Mund Christus gesprochen hat und der als Verkünder und Lehrer der Völker im Glauben und in der Wahrheit von Gott bestellt und uns gegeben ist. Wenn ihr ihm folgt, könnt ihr nicht irregehen. „Tag und Nacht haben wir gearbeitet“, sagt er, „um keinem von euch zur Last zu fallen. Nicht als hätten wir keinen Anspruch auf Unterhalt; wir wollten euch aber ein Beispiel geben, damit ihr uns nachahmen könnt. Denn als wir bei euch waren, haben wir euch die Regel eingeprägt: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Wir hören aber, daß einige von euch ein unordentliches Leben führen und alles mögliche treiben, nur nicht arbeiten. Wir ermahnen sie und gebieten ihnen im Namen Jesu Christi, des Herrn, in Ruhe ihrer Arbeit nachzugehen und ihr selbstverdientes Brot zu essen.“ Dieser Weg ist heilig und gut, auf ihm müsst ihr gehen!

[21]

Der Apostel aber empfiehlt das Schweigen, wenn er vorschreibt, in Ruhe zu arbeiten, wie auch der Prophet bezeugt: „Die Übung der Gerechtigkeit ist das Schweigen.“ Und ferner: „Im Schweigen und in der Hoffnung liegt eure Stärke.“ Deshalb ordnen wir an, dass ihr nach dem Beten der Komplet das Schweigen halten sollt, bis die Prim des folgenden Tages gebetet ist. Wenn auch in der übrigen Zeit das Schweigen nicht so sehr gewahrt zu werden braucht, hüte man sich dennoch sorgfältig vor Geschwätzigkeit, denn wie geschrieben steht und nicht minder die Erfahrung lehrt: „bei vielem Reden bleibt die Sünde nicht aus“ und „Wer unbedachtsam im Reden ist, dem ergeht es übel.“ Sodann: „Wer viele Worte macht, schadet seiner Seele.“ Und der Herr selbst sagt im Evangelium: „Über jedes unnütze Wort, das die Menschen reden, werden sie am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen müssen.“ Daher wäge ein jeder seine Worte und zügler seine Zunge, damit er nicht strauchle und durch seine Rede zu Fall komme und sein Fall unheilbar zum Tod führe. Mit dem Propheten achte jeder auf seine Wege, damit er sich mit seiner Zunge nicht verfehle, und er mühe sich sorgfältig und gewissenhaft um das Schweigen, in dem die Übung der Gerechtigkeit besteht.

[22]

Du aber, Bruder B., und jeder, der nach dir als Prior eingesetzt wird, erwägt stets im Geist und befolgt in der Tat, was der Herr im Evangelium sagt: „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer unter euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein.“

[23]

Ihr übrigen Brüder aber, ehrt demütig euren Prior, indem ihr eher an Christus denkt, der ihn über euch gesetzt hat, als an ihn selbst, und der zu den Vorstehern der Kirche gesagt hat: „Wer euch hört, der hört mich, und wer euch ablehnt, der lehnt mich ab“, damit ihr nicht wegen Verachtung gerichtet werdet, sondern durch Gehorsam den Lohn des ewigen Lebens verdient.

[24]

Dies haben wir euch in Kürze geschrieben, um euch eine Regel zu geben, nach der ihr leben sollt. Will aber einer noch mehr tun, dann wird es ihm der Herr selbst vergelten, wenn er wiederkommt. Er gebrauche jedoch die Unterscheidung, die die Richtschnur der Tugend ist.

Hiermit werden die Statuten für den Dritten Orden im Karmel Johannes Soreth aufgestellt, auf der Grundlage der Regel des Ordens der Brüder der Seligsten Jungfrau Maria vom Berg Karmel (gegeben durch den Patriarchen Albert von Jerusalem, um 1208) und der „Regel des Dritten Ordens des Karmel“, Deutsche Ausgabe, herausgegeben von der Oberdeutschen und Niederdeutschen Provinz der Karmeliten. Bamberg / Hamminkeln-Marienthal 2004. Kap. 11 enthält die Bestimmung: „Die Mitglieder des Dritten Ordens erkennen den Generalprior als ihren geistlichen Vater, als Haupt und Band der Einheit an. Sie erhalten vom Orden Anleitung und Bestärkung, die darauf ausgerichtet sind, das Erreichen der Ziele des eigenen Dritten Ordens des Karmel voranzubringen, anzuspornen und zu fördern. Dabei wird den Laien selbst weitreichende Autonomie für die Initiativen und die Leitung der einzelnen Gemeinschaften entsprechend ihren eigenen Statuten überlassen. Sie sind zuständig für die Wahl ihrer eigenen Leitung. Sie werden durch einen Priester, Karmelit oder nicht, oder durch einen Bruder oder eine Schwester des Karmel geistlich begleitet und seelsorglich betreut.“

Aus Gründen der Vereinfachung werden in den Formulierungen nur die maskulinen Nominal- und Adjektivformen benutzt. Die Feminina sind jeweils mitgemeint.

EINLEITUNG

1. Geschichte¹

Der Karmelitenorden leitet seinen Namen vom Karmelgebirge her. Das Karmelgebirge liegt im Norden Israels und hat einen Ausläufer bis zum Meer. Seit je her wurde der Karmel für einen heiligen Ort gehalten und beherbergte durch die Jahrhunderte hindurch verschiedene religiöse Gruppierungen. Im zwölften Jahrhundert nach Christus ließen sich hier Kreuzfahrer und Pilger nieder, um nach dem Vorbild Elijas ein Leben der Einsamkeit zu führen. Um 1208 baten sie Albert, den Patriarchen von Jerusalem, um eine Regel. Sie sah als Kernstück vor, „Tag und Nacht über das Gesetz Gottes zu meditieren und im Gebet zu wachen“. Wegen der zunehmenden Sarazengefahr verließen die Karmeliten etwa um 1238 den Karmel. Die Brüder kehrten in ihre europäischen Ursprungsländer zurück. Nach Gründungen auf Zypern, Sizilien, bei Marseille und Aylesford waren 1255/56 Köln und vor 1265 Würzburg die ersten Niederlassungen im deutschsprachigen Raum. Die Regelanpassung durch Papst Innozenz IV. (1.10.1247) bahnte die Entwicklung zu einem seelsorglich aktiven Bettelorden.

Zwei biblische Gestalten prägen die Spiritualität des Karmel von Anfang an: der Prophet Elija, der in der Einsamkeit Gott gesucht und erfahren, aber auch leidenschaftlich von ihm Zeugnis gegeben hat, und Maria, die aufgrund ihrer meditativen Offenheit für das Wort und Wirken Gottes Schwester und Patronin der „Brüder der seligsten Jungfrau Maria vom Berg Karmel“ ist, wie sich die Karmeliten seit dem 13. Jahrhundert offiziell nennen.

General Johannes Soreth (gest. 1471) unterstützte Reformbewegungen, die auf der Grundlage der „Gemilderten Regel“ (Bulle *Romani Pontificis* Papst Eugens IV. von 15.2.1432) bereits im Gange waren; zudem wurde er zum Gründer der Karmelitinnen (1452) und des Dritten Ordens. Die Reform Teresas von Avila (1515-1582) führte nach ihrem Tod und von ihr nicht intendiert zur Abtrennung der Unbeschulten Karmeliten (OCD) 1593. Seither existieren zwei juristisch getrennte, spirituell aber eng verwandte selbstständige Orden. Im Stammorden (O. Carm.) führte die sogenannte Tourainer Reform im 17. Jahrhundert zu einem inneren und äußeren Aufleben der Gemeinschaften bis zur Säkularisation.

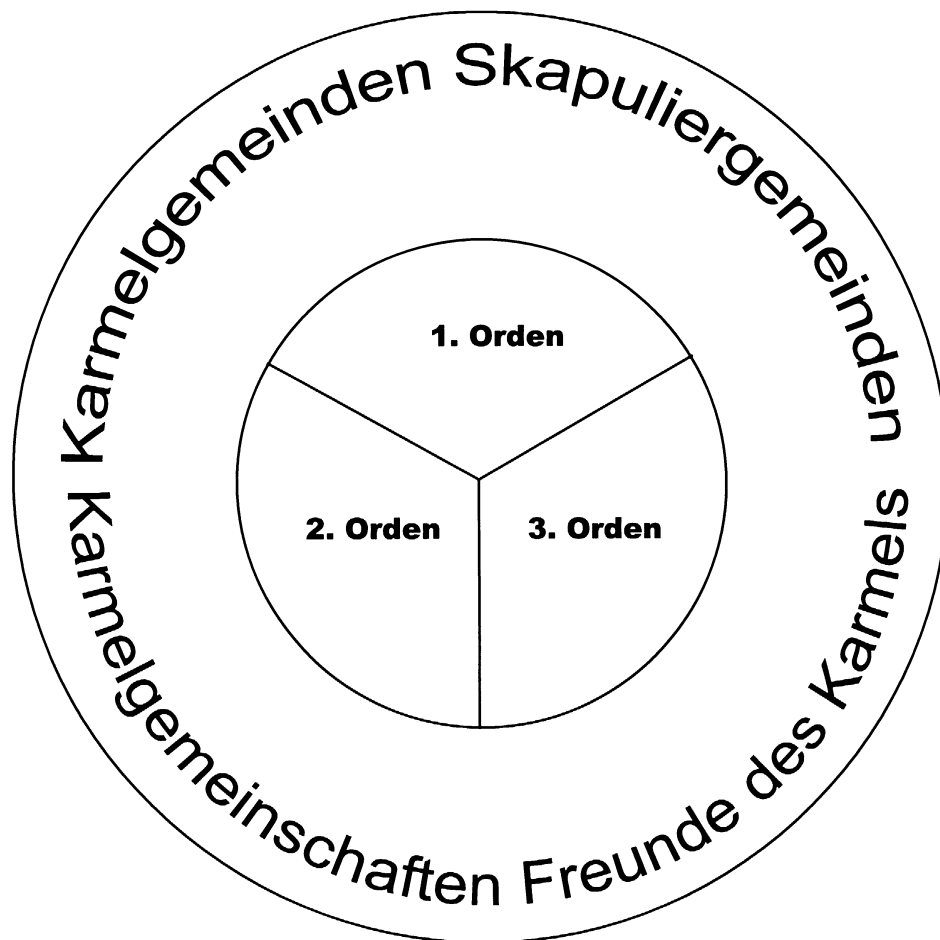
Nach dem II. Vaticanum bemühte sich der Karmel um die zeitgemäße Erneuerung seines spezifischen Charismas, eine kontemplative Gemeinschaft inmitten der Menschen zu sein. Drei Schwerpunkte erwiesen sich dabei für die unverwechselbare Identität des Karmel als wesentlich: Gebet und Kontemplation; geschwisterliche Gemeinschaft, die gastfreundschaftlich offen ist für die Menschen; prophetisches Eintreten für eine authentische christliche Spiritualität, die den Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden einschließt.

Im Laufe seiner Geschichte hat der Karmel, nicht zuletzt durch seine Heiligen und spirituellen Gestalten, wichtige Beiträge für eine lebensfördernde christliche Spiritualität geleistet, die noch heute vielen Menschen Orientierung bietet. Auch in unserer Zeit lebt der Karmel, der inzwischen in der ganzen Welt verbreitet ist, aus der für ihn so charakteristischen Einheit von Kontemplation und Aktion: dem „Stehen vor Gott“, also der leidenschaftlichen Suche nach seiner liebevollen Gegenwart im konkreten Hier und Jetzt, zusammen mit allen, die die liebende und heilende Nähe Gottes in ihrem Leben entdecken und erfahren wollen.

¹ Vgl. Elisabeth Hense, Michael Plattig, *Dich suchen Tag und Nacht*. Mystik in der Tradition des Karmel. Mainz 2001, 7-8.

2. Die Mitglieder

Durch die Jahrhunderte hindurch wurden Menschen auf sehr verschiedene Weise von der Spiritualität des Karmel angesprochen. Historisch gesehen standen Männergemeinschaften am Anfang. Sie werden daher auch bis heute Erster Orden genannt. Im fünfzehnten Jahrhundert kamen als zweite Gruppe klausurierte Frauengemeinschaften hinzu, der sogenannte Zweite Orden. Gleichzeitig bildete sich noch eine weitere Gruppe, die sich sowohl aus Männern als auch aus Frauen zusammensetzte und sehr unterschiedliche Lebensformen wählte: der Dritte Orden.



Der Erste, Zweite und Dritte Orden bilden gemeinsam den Kern der Familia Carmelitana. Um diesen Kern herum gibt es in lockerer Bindung viele verschiedene Gemeinschaften und Bewegungen, die je nach Land und Kultur sehr unterschiedliche Akzente setzen. Neben solchen Gruppen und Bewegungen gibt es an vielen Orten einzelne Interessierte und Freunde des Karmel, die z.B. am Gebet oder an bestimmten Projekten teilnehmen, ohne sich fest an den Orden binden zu wollen. Auch die Gruppen mit lockerer Bindung sowie die Freunde des Karmel und diejenigen, die einzelne Angebote wahrnehmen oder in einzelnen Bereichen mitarbeiten möchten, gehören zur Familia Carmelitana.

3. Der Dritte Orden

Die Mitglieder des Dritten Ordens kennen unterschiedliche Lebensformen. Sie können in Männer-, Frauen- oder Familiengemeinschaften gemeinsam unter einem Dach leben, sie kön-

nen einsiedlerisch leben oder aber inmitten ihrer bestehenden Familien bzw. Wohngemeinschaften bleiben. Weil der Dritte Orden sehr heterogen ist und eine große Bandbreite an Lebensstilen zulässt, kann kaum etwas Allgemeines über ihn gesagt werden. Je nach Land und Kultur bilden sich ganz unterschiedliche Gruppen: manche tragen ein Ordenskleid, haben gemeinsames Eigentum, leben zölibatär, andere sind verheiratet oder leben allein, die meisten verdienen ihren Lebensunterhalt selbst und bleiben finanziell autonom, viele üben einen Beruf aus und bleiben eingebunden in ihre Familien und Freundeskreise. Doch ihnen allen ist gemeinsam, dass sie in geschwisterlicher Verbundenheit mit der ganzen Karmelfamilie auf der Grundlage der Karmelregel ein geistliches Leben führen möchten. Dabei unterstützen sie sich gegenseitig, soweit ihnen das durch ihren Wohnort, ihre persönliche Umgebung und ihre beruflichen Verpflichtungen möglich ist.

Viele Christen in Westeuropa haben heute hohe Ideale: eine erfüllte Partnerschaft und ein gutes Familienleben gehören ebenso dazu wie tiefe Freundschaften, berufliches Weiterkommen, ein intensives geistliches Leben, Zugehörigkeit zu einer spirituellen Gemeinschaft, gesellschaftliches Engagement und politische Wachsamkeit. Der Dritte Orden erscheint als eine anziehende Möglichkeit, das eigene Leben gemeinsam mit Gleichgesinnten so zu gestalten, dass all dies Raum bekommt und zu einem harmonischen Ganzen verbunden wird.

Angesichts der Entwicklungen westlicher Gesellschaften hin zu einem extremen Individualismus, wodurch jeder Ankerpunkt außerhalb des Individuums verloren zu gehen scheint, will der Dritte Orden bewusst eine Gegenbewegung wagen: nicht nur in sich selbst, sondern ebenso auch in anderen Menschen einen Bezugspunkt für das eigene Leben finden und zu diesen anderen Menschen ein Band der Liebe und der Freundschaft zu knüpfen. Das bedeutet nicht nur persönliches privates Glück, das bedeutet auch, dass Gott Gegenwart wird. Freundschaften zu leben, liebevolle Beziehungen zu pflegen, das ist aus christlicher Sicht die Art und Weise, in der Menschen zugleich ihr Lebensglück finden und Gott glaubwürdig vergegenwärtigen. Unsere Kraft als Dritter Orden hängt wesentlich davon ab, ob es uns untereinander gelingt, in Nachahmung der Apostel ein Herz und eine Seele zu sein bzw. es immer mehr zu werden (Apg 4,32).

4. Das Charisma des Dritten Ordens

Wenn man sich dem Karmel anschließt, heißt das vor allem: das Charisma des Karmel im Alltag leben wollen. Die wichtigsten Elemente unseres Charismas sind Gebet, Dienst und Geschwisterlichkeit.² Diese Elemente fügen sich in die Nachfolge Christi, so wie sie im Karmel gelebt wird.

1. *Gebet.* Das Karmelcharisma ist vor allem gekennzeichnet vom Gebet, sowohl vom liturgischen wie vom persönlichen Gebet. Die (tägliche) Mitfeier der Eucharistie ist Quelle des geistlichen Lebens und des apostolischen Wirkens. Die heilige Messe bedeutet Teilnahme am Gebet Jesu und wird als große Hilfe für den eigenen geistlichen Weg gesehen. Das persönliche Gebet vertieft die mystische Verbundenheit mit Christus. Es findet sein Fundament vor allem in der lectio divina, dem betenden Hören auf Gottes Wort. Die Maria-Frömmigkeit hat gerade auch für den Dritten Orden seit je einen besonderen Akzent im Gebetsleben.

2. *Dienst.* Die Mitglieder des Dritten Ordens sind dazu berufen, die weltliche Gesellschaft zu transformieren. Sie können dies auf viele Weisen tun, je nach ihren Talenten, ihren berufli-

² Vgl. auch Regel und Konstitutionen des Karmelitenordens 1995.

chen und privaten Standorten, ihren sozialen und politischen Einflussmöglichkeiten. Das große Vorbild für unser prophetisches Wirken ist Elija, dessen Auftreten und Einsatz einer tiefen Gotteserfahrung entsprang.

3. *Geschwisterlichkeit*. Die Mitglieder des Dritten Ordens können auf unterschiedliche Weise Gemeinschaft formen und erleben: in ihren Familien und insbesondere mit ihren Partnern, d.h. also in ihrer eigenen Hausgemeinde; in ihren örtlichen Gemeinden, wo sie sich aktiv am Gemeindeaufbau beteiligen können; in der Gemeinschaft des Dritten Ordens, die sie mittragen und mitgestalten; in der Gesellschaft und der Politik, die das Zeugnis derer bedürfen, die sich zur christlichen Nächstenliebe berufen wissen.

5. Das Wappen

Das Wappen der Karmeliten wurde zum ersten Mal 1499 gedruckt: Damals erschien es auf dem Cover eines Buches über das Leben des hl. Albert. Seither ist es in vielfältigen Variationen im Umlauf. Die wichtigsten Elemente des Wappens sind:



Ein Berg mit halbrunden Seiten, dessen Spitze bis in den Himmel reicht. Es ist der Berg Karmel, Ursprungsort der Karmeliten.

Drei Sterne mit sechs Ecken: ein silberner in der Mitte des Berges und zwei goldene im weißen Himmel an beiden Seiten der Bergspitze. Der silberne Stern stellt den Karmeliten / die Karmelitin dar, die auf dem Weg zum Gipfel des Berges Karmel ist, und die beiden goldenen Sterne stellen Karmeliten dar, die das Ende ihrer Reise bereits erreicht haben.

Eine Krone von Gold steht für das Königreich Gottes. Die Karmeliten möchten Gott mit reinem Herzen und gutem Gewissen dienen. Sie möchten mit ihrem Leben dazu beitragen, dass das Königreich Gottes wächst und sich bis zu den Enden der Erde ausbreitet.

Ein Arm und eine Hand mit einem flammenden Schwert und ein Banner mit einem biblischen Text symbolisiert Elia. *Zelo zelatus sum pro Domino Deo exercituum* - Mit leidenschaftlichem Eifer bin ich für den Herrn, den Gott der Heere, eingetreten. (1 Kön 19,10).

Zwölf Sterne symbolisieren Maria. „Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.“ (Offb 12,1).

STATUTEN DES DRITTEN ORDENS IM KARMEL JOHANNES SORETH

Der Dritte Orden im Karmel Johannes Soreth ist ein Zusammenschluß von einzelnen Personen, die an verschiedenen Orten wohnen. Jeder lebt dort, wo er sich aus beruflichen, familiären und anderen persönlichen Gründen angesiedelt hat. Der sel. Johannes Soreth wurde als Patron gewählt, um unsere Verbindung zu ihm als Gründer des Dritten Ordens in besonderer Weise zum Ausdruck zu bringen. Die Wahl des Patrons resultiert zugleich aus der Gründungsgeschichte unserer Gemeinschaft, die im Anschluss an die 550-Jahr-Feier der Bulle „Cum nulla“ am 3. Oktober 2002 in Geldern entstand.

Jede Karmelitin und jeder Karmelit geht einen eigenen Weg durch das Karmelgebirge.

- ★ Manche leben eremitisch.
- ★ Manche leben in einer Partnerschaft, in einer Familie, in freundschaftlichen Beziehungen.
- ★ Manche engagieren sich im kirchlichen, kulturellen, sozialen und politischen Bereich.
- ★ Alle fühlen sich verbunden mit den Brüdern und Schwestern im Orden.
- ★ Alle orientieren sich am inspirierenden Beispiel des Propheten Elija, der Jungfrau Maria und der Karmelheiligen.
- ★ Alle fügen sich durch fortwährende spirituelle Vertiefung in unsere Tradition ein.

Der Dritte Orden im Karmel Johannes Soreth trifft sich mindestens einmal jährlich zum Kapitel. Anhand von Texten oder Themen aus der Ordenstradition und der Bibel wird das eigene Charisma überdacht, weiterentwickelt und für das eigene Leben entfaltet.

1. Ausbildung

Neue Mitglieder brauchen eine Zeit des Hineinwachsens, in der sie die Karmelspiritualität und den Dritten Orden im Karmel Johannes Soreth kennenlernen. Diese Phase, die ein Jahr dauert, heißt Noviziat. Wer um die Aufnahme in den Karmel bittet, fühlt sich von Gott berufen und will darauf antworten. Als direkter Ansprechpartner wird ihm ein Noviziatsbegleiter an die Seite gestellt. Er hilft ihm, eine Berufung zum Leben im Karmel zu erkennen und kritisch zu beurteilen. Zweimal im Jahr treffen sich Noviziatsbegleiter und Novizen zur Vertiefung in der Karmelspiritualität und zur Ausbildung in der Geschichte des Karmelitenordens, in der übrigen Zeit stehen sie in regelmäßigem Kontakt per Brief, Mail oder Telefon. Der Ausbilder ist die Verbindung zwischen der Gemeinschaft und dem Novizen. Während des Noviziats kommt dem geistlichen Begleiter, der mit Einverständnis des Noviziatsbegleiters zu wählen ist, eine wesentliche Bedeutung zu. Er trägt zur kritischen Unterscheidung bei und begleitet den Novizen auf dem geistlichen Weg.

Zum Noviziat zugelassen werden Katholiken, die mindestens 18 Jahre alt sind. Sie dürfen keinem anderen Orden angehören, es sei denn, dass Dispens erteilt wurde. Kriterien für die Eignung zur Mitgliedschaft im Dritten Orden sind menschliche Reife, seelische Gesundheit und die Aussicht, an den Treffen teilzunehmen. Die Anmeldung zum Noviziat erfolgt beim 1. Vorsitzenden, der gemeinsam mit dem Noviziatsbegleiter über die Aufnahme in das Noviziat entscheidet.

Gemeinsam mit dem Novizen soll der Noviziatsbegleiter eine regelmäßige Auswertung seines Weges durchführen. So können mögliche positive und kritische Punkte sowie Perspektiven für das weitere Wachstum aufgezeigt werden. Es geht hauptsächlich um die Frage, ob der

Novize das Charisma des Karmel kennt, in sich wiederfindet, Erfahrungen damit gemacht und begonnen hat, sich mit dem Orden zu identifizieren. Zu einem geeigneten Zeitpunkt vor dem Ablauf des Noviziatsjahres entscheidet der Novize, ob er den 1. Vorsitzenden um Zulassung zum Versprechen bittet oder ob es angebracht ist, das Noviziat zu verlängern. Die Verlängerung ist bis zu einem weiteren Jahr möglich. Nach dem beratenden Votum des Noviziatsbegleiters und der Konsultation der Gemeinschaft entscheidet der 1. Vorsitzende über die Zulassung des Kandidaten zum Versprechen. Er teilt dem Provinzdelegaten die Entscheidung mit und sucht mit ihm nach einem geeigneten Ort und Termin für die Ablegung des Versprechens. Das Versprechen nimmt der Provinzdelegat oder ein von ihm Beauftragter entgegen.

2. Versprechen

Die Mitglieder des Dritten Ordens binden sich durch ein Privatversprechen. Kern des Versprechens ist die persönliche Hingabe an Gott. Grundlage für dieses Versprechen ist die Art des eigenen Charismas, das sich in der Spiritualität des Karmel entfalten kann. Mit dem Versprechen drückt der Kandidat seine Zugehörigkeit zum Karmelitenorden aus, in dem er Mitglied des Dritten Ordens im Karmel Johannes Soreth wird. Dies wird von Seiten des Ordens bestätigt.

Das Versprechen kann individuell formuliert werden. Folgende Beispiele können als Vorlage dienen:

Beispiel 1

Von Gottes Liebe berührt
und angesprochen von der Weise, in der die Schwestern und Brüder im Karmel ihrem Berührt-Sein von der Liebe Gottes Ausdruck geben,
verspreche ich hiermit,
dass ich mich in die Tradition des Karmel einfügen will,
indem ich Mitglied des Dritten Ordens werde.
Caritate media – mit der Liebe als Mitte (Regel, 15) – möchte ich sowohl in meinem persönlichen Umfeld als auch in der Gemeinschaft mit der Familia Carmelitana ein geistliches Leben führen.
Mit den Schwestern und Brüdern des Karmel gebe ich mich dem kontemplativen und aktiven Leben in der Gegenwart Gottes hin.
Für meinen Weg erbitte ich Gottes Segen.

Beispiel 2

Von Gottes Liebe berührt
und angesprochen von der Weise, in der die Schwestern und Brüder im Karmel ihrem Berührt-Sein von der Liebe Gottes Ausdruck geben,
verspreche ich hiermit,
dass ich mich in die Tradition des Karmel einfügen will,
indem ich Mitglied des Dritten Ordens werde.
Von der Fülle des Karmel, mit der Liebe als Mitte (Regel, 15) – möchte ich sowohl in meinem persönlichen Umfeld als auch in der Gemeinschaft mit der Familia Carmelitana ein geistliches Leben führen.
Ich möchte mich auf diesen Weg der Nachfolge Jesu Christi

ganz an Gott binden, mit den Schwestern und Brüdern
das lebendige Angesicht Gottes suchen,
in Geschwisterlichkeit leben
und offen für den Dienst inmitten des Volkes sein, als Hörende, Liebende, Teilende.
Für meinen Weg erbitte ich Gottes Segen.

3. Pflichten

- Man bemüht sich ernsthaft, im Beten und Handeln in das Karmelgebirge hineinzugehen.
- Man stellt sich geschwisterlich den Anfragen und Bedürfnissen der Mitbrüder und Mitschwester.
- Man setzt im Rahmen seiner Möglichkeiten seine Talente und sein Charisma ein, um inmitten der Welt einen Beitrag zum Aufbau des Reiches Gottes zu leisten.

4. Rechte

- Man darf sich als Mitglied des Dritten Ordens im Karmel Johannes Soreth bezeichnen.
- Man darf die Abkürzung T.O.Carm hinter seinen Namen setzen.
- Man wird zum Kapitel eingeladen und hat hier aktives und passives Wahlrecht.

5. Weiterbildung

Die Ausbildung ist eine Aufgabe für das ganze Leben. In diesem Sinn ist die Ausbildung keine besondere Phase, sondern der Kontext, in dem der ganze Ausbildungsprozess in all seinen Aspekten verläuft. Daraus folgt, dass die Weiterbildung die Art und Weise ist, wie wir unsere karmelitanische Identität leben, nämlich als einen Prozess der ständigen Umformung bis zur völligen Reife in Christus.

Jeder Karmelit ist zuallererst für seine eigene Ausbildung verantwortlich, zum Wohl der Kirche, des Ordens und der Menschen, denen er dient. Er soll lernen, sich ganzheitlich zu bilden.

6. Organisation

Die Ämter (Vorsitzender und Noviziatsbegleiter sowie deren Stellvertreter) werden durch Wahl für einen Zeitraum von drei Jahren besetzt. Wiederwahl ist möglich.

LITERATUR

Elisabeth Hense / Michael Plattig. Grundkurs Spiritualität des Karmel. Und führte Euch in das Land des Karmel. Stuttgart 2006.

Der Weg des Karmel – Regel, Konstitutionen (Auszüge) und Spiritualität des Karmelitenordens. Bamberg/Essen 1998.

Ratio Institutionis Vitae Carmelitanae. Ausbildung im Karmel – Ein Weg der Umformung. Hrsg. von der Generalkurie der Karmeliten. Bamberg/Essen 2001.

Günter Benker (Hg). Die Gemeinschaften des Karmel – Stehen vor Gott – Engagement für die Menschen. Mainz 1994.

Elisabeth Hense / Michael Plattig. Dich suchen Tag und Nacht – Mystik in der Tradition des Karmel. Mainz 2001.

Johanna Jantsch / Christel Butterweck. Die Regel des Karmel – Geschichte und Gegenwart einer Lebensform. Aschaffenburg 1986.

Joachim Smet. Die Karmeliten. Eine Geschichte der Brüder Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel. Von den Anfängen (1200) bis zum Konzil von Trient. Übersetzt von Ulrich Dobhan. Freiburg 1981.

Kees Waaijman. Der mystische Raum des Karmels – Eine Erklärung der Karmelregel. Mainz 1997.

Der Rabe des Elija. Zeitschrift des Dritten Ordens im Karmel Johannes Soreth. Erscheint jährlich seit 2003.

INTERNET-ADRESSEN

Karmelitenorden weltweit: <http://www.ocarm.org>

Deutschland: <http://www.karmelitenorden.de>

In englischer Sprache:

Karmelnetzwerk: <http://www.carmelnet.org/>

Institute of Carmelite Studies: <http://www.icspublications.org>

Carmelite Friars England – Scotland – Wales: <http://www.carmelite.org>

The Friars, Aylesford, Kent (England): <http://www.thefriars.org.uk>

In niederländischer Sprache

Niederlande: <http://www.karmel.nl>

Belgien (Verlag): <http://www.carmelitana.be>

Unbeschuhter Karmel: <http://www.ocd.pcn.net>

Katholische Kirche in Deutschland: <http://katholische-kirche.de>

Katholisches Deutschland: <http://www.kath.de/>

Linksammlung für Katholiken in Deutschland:
<http://home.debitel.net/user/felizitas/Links.html>

Katholische Kirche in Österreich: <http://www.kath-kirche.at>

Die österreichische Bischofskonferenz: <http://www.bischofskonferenz.at>